



Sind wir auf eine persönliche Notversorgung vorbereitet?

Wie alles im Leben ist eine Situation das, was man daraus macht. Das wiederum hängt stark von der persönlichen Lage und noch mehr von der eigenen Einstellung, also der geistigen Einstellung ab. Diese beruht auch wieder auf eigenen gemachten Erfahrungen.

Viele werden sagen, dass früher alles besser war, insbesondere vor 2019.

Generell lässt sich aber sagen, dass es - was die Versorgungslage angeht- heute besser Möglichkeiten gibt. Wenn wir auf die Entwicklungsländer blicken, stehen diese deutlich schlechter da. Wenn wir heute mal einen Tag, ohne Telefon, Internet, gar ohne Strom, ohne Wasser und auch ohne Heizung dastehen, so ist das für uns ein echter Notfall. In Entwicklungsländern stellt das den Normalfall da.

Ob etwas ein Notfall ist, ist also auch abhängig von den Maßstäben die man ansetzt.

Früher, als wir kein Internet hatten, war es kein Problem darauf zu verzichten-

Früher als es noch keine Supermärkte gab, die von 6 Uhr morgens bis 24 Uhr fast alles des täglichen Bedarfs in Ihren Regalen hatten, war es normal Lebensmittel zu Hause zu haben.

Es war normal, nicht 2-mal am Tag zu duschen. Es war normal, sich mit dem Waschlappen zu waschen. Heute stellt das bei nicht Vorhandensein für viele ein Notfall dar.

Der Mensch entwickelt sich und seine Umwelt weiter, er verändert seine Umwelt, macht sie unnatürlicher. Früher war der Mensch natürlicher. Vielleicht müsste man zu dieser Natürlichkeit zurückkehren. Auch Vorräte anzulegen ist nicht unnatürlich, Tiere legen sich bekanntermaßen auch Vorräte an.

Viele haben dies verlernt und müssen es teilweise teuer, aufwendig und unnatürlich wieder irgendwo nachlesen um es sich anzueignen.

Dabei haben unsere Eltern / Großeltern ganze andere Zeiten mitgemacht und selber erfahren müssen was es heißt, mit wenig auszukommen und nur das was man hat auch nutzen kann.

Nur ein kleiner Tipp: nur Sachen bevorraten, die man sowieso isst- auf diese Weise tut man sich mit dem regelmäßigen Austausch leichter.

Viel wichtiger als Nahrung ist jedoch Wasser- ja Wasser, dass es aus dem Hahn fließt, ist für uns selbstverständlich.

Um Wasser zu bevorraten muss man nicht Unmengen an Wasser in riesigen Tanks lagern. Erstens ist allein die Anschaffung sehr teuer und zweitens ist die Haltbarmachung pflegeintensiv. Ein Kleiner Anfang kann sein, Wasserflaschen aus dem Getränkehandel zu benutzen, bevor der letzte Kasten angefangen wird, geht man schon die neuen holen.

Viel wichtiger ist allerdings den Wasserbedarf reduzieren zu können. So etwas kann man auch üben, praktische Erfahrungen sind deutlich mehr wert, als theoretisches Wissen.

-Katzenwäsche anstatt Duschen (Feuchttücher - Camping / Trockentoilette anstatt Wasserklosett .

Das Thema Wasser ist sehr wichtig, aber leider auch sehr aufwendig. Anstatt die absolute Lösung versuchen umzusetzen, sollte man sich mit kleinen Etappenziele, also Kompromisse, zufrieden geben.

Betreiben von Kochern

Wie isst man heute? Für viele ist eine warme Mahlzeit sehr wichtig, sie hebt die Stimmung, allerdings kippt die Stimmung auch mal schnell, wenn die (erwartete) warme Mahlzeit ausfällt. Wir sollten uns fürs erste beschränken fürs erste darauf, dass man zuhause auch mit einem Campingkocher kochen kann, wenn die Energieversorgung ausfallen sollte, und sei es nur für ein Paar Stunden (passiert an Silvester 2020 in Stuttgart Feuerbach). Ein kleiner Campingkocher ist finanziell erschwinglich. Mit einem kleinen Kocher kann man kein 4 Gänge Menü für 3 Leute zaubern. Er reicht aber locker für eine heiße Tasse, oder andere Fertiggerichte. Eine weitere Möglichkeit das Kochergebnis zu verbessern wäre die Kochkiste, in Camping/Trekkingreisen auch als Cozy-Bag bezeichnet.



Generell lässt sich feststellen, dass vieles, was früher Soldaten auf dem Felde oder Menschen in Notzeiten benutzten, heute in der Trekking Szene Einzug gehalten hat. Das letzte Abenteuer in einer überversorgten Gesellschaft?

Jochen Schmaus

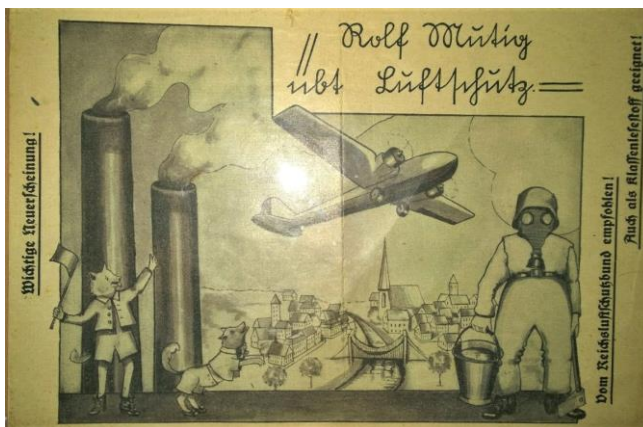
Notausstieg aus Luftschutzkeller



Was man in Stuttgart nur noch sehr selten in diesem Zustand zu sehen bekommt, ist ein Notausstieg aus einem Luftschutzkeller in der Nähe von der Neefstraße in Stuttgart Mitte. Es ist sowohl der Hinweispfeil für die Rettungskräfte an der Hauswand in einer hervorragender Deutlichkeit zu sehen, als auch das Mannesmann Luftschutzgitter. Eine weitere Seltenheit ist die Abdeckung auf dem Gitter. Diese Abdeckung, heute zum Schutz vor Eindringen von Wasser durch Regen, gehört eigentlich in den Ausstieg und ist die so genannte „Glocke“, welche vor Gas schützen sollte. Für unbedarft vorbeilaufende Passanten ist die ursprüngliche Verwendung dieses Teiles unbekannt.

Pädagogische Vorbereitung für den Luftschutz

Nach ihrer Machtübernahme 1933 begannen die Nationalsozialisten die Bevölkerung systematisch auf einen Krieg vorzubereiten. Ein wichtiges Aktionsfeld ihrer Propaganda war die Schule. Um den »Wehrwillen« der Kinder und Jugendlichen zu stärken, wurden die Gefahren des erwarteten Luft- und Giftgaskriegs in allen Fächern thematisiert. Die Luftschutzthematik eignete sich bestens, um einen lebensnahen, anschaulichen, alle Fächer vernetzenden Unterricht zu gestalten. Besonders große Bedeutung für den Luftschutzunterricht hatten die Fächer Physik und Chemie. Im Rahmen der Wärmelehre wurden im Physikunterricht der Verbrennungsprozess sowie das Löschen von Bränden thematisiert und Grundregeln der Brandbekämpfung vermittelt. Der Chemie- und Physiklehrer Wilhelm Fröhlich, hat für den Franckh-Kosmos Verlag in Stuttgart zahlreiche Experimentierkästen für den Luftschutz dazu entwickelt, und unter anderem auch einen über Flugphysik. Textaufgaben über die passende Dimensionierung von Luftschutzräumen dienen nicht nur dem Zweck, die Schüler in die Berechnung des Volumens dreidimensionaler Körper einzuführen, sondern verdeutlichten zugleich Probleme des baulichen Luftschutzes. Im Biologieunterricht wurden die Erste Hilfe-Maßnahmen besprochen und die verschiedenen Methoden der künstlichen Beatmung. Der Luftschutz fand auch im Kunstunterricht seinen Niederschlag, in dem man den eigenen Luftschutzkeller malen durfte.



Bastelbogen für einen ordnungsgemäßen Luftschutzraum, hergestellt von der Firma Schreiber, Esslingen

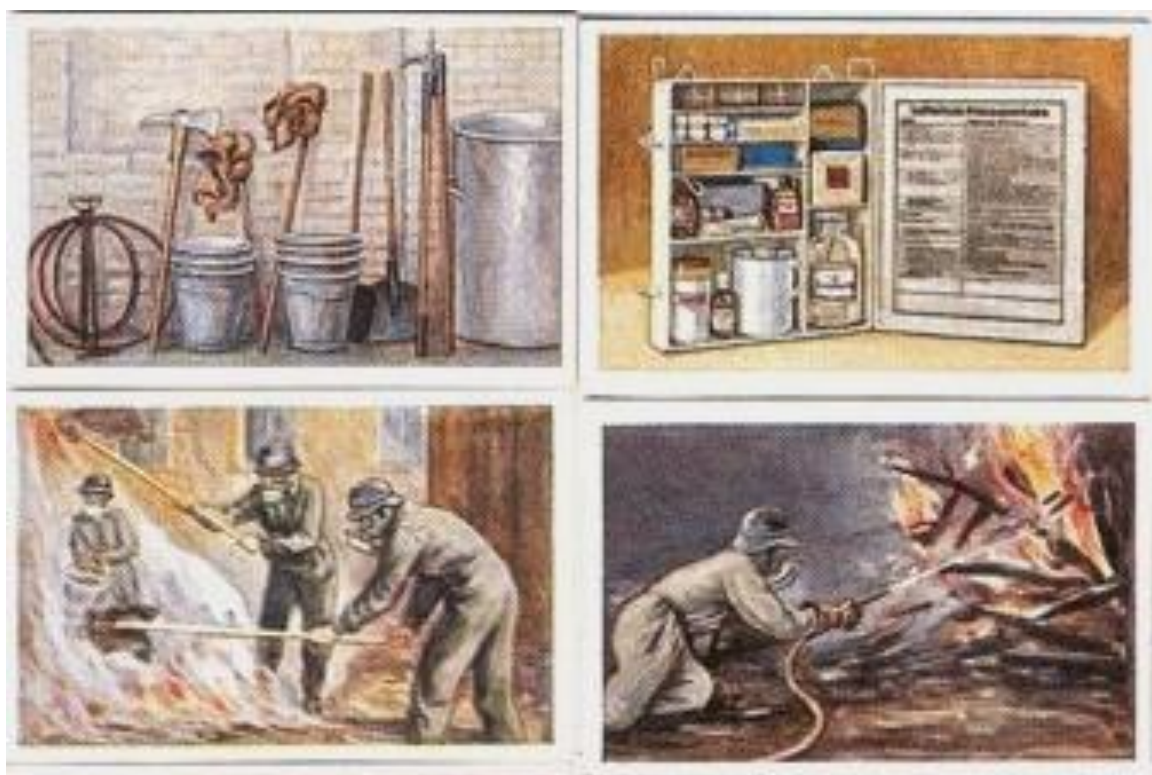
Bild: Schutzbauten Stuttgart e.V.

Vorfürungen, sowie Bilderbücher mit bezeichnenden Titeln wie „**Rolf Mutig übt Luftschutz**“ von Maria Wrublick, (1936) gewöhnten die Jugendlichen schon in Friedenszeiten an die Vorstellung eines Luftkriegs. Über verschiedene Medien wurde ihnen vermittelt, welche Gefahren drohen und welche Abwehrmittel (Löschsand, Feuerpatsche, Wasserspritze, Gasmasken, Luftschutzkeller) im Ernstfall einzusetzen waren. Beim Spielen von Gesellschaftsspielen lernten sie nebenbei, dass die Dachböden zur Minimierung der Brandgefahr



Würfelspiel

entrümpelt oder bei Fliegeralarm unverzüglich der Luftschutzraum aufgesucht werden musste. Pädagogisch besonders wirkungsvoll waren Brettspiele wie „Luftschutz tut not!“, „Marsch in den Luftschutzraum“ oder „Das Adler Luftverteidigungsspiel“.



Apothekensammelbilder



Die Spielfiguren waren einfache Holzsteine, die manchmal als Bombe gestaltet waren; gelegentlich stellten sie auch stilisierte, für Luftschutzaufgaben wichtige Personen dar, wie Krankenschwestern oder Polizisten. Im Spielzeughandel gab es zudem diverse Bastel- und Ausschneidebögen zu Luftschutzthemen; die Apotheken verschenkten Luftschutzbildchen, die die Kinder in einem Album sammeln konnten. Jugendbücher animierten vor allem die Jungen zu heldenhaftem Verhalten, wie der Roman „**Lost wird Luftschutzhauswart**“ von Georg Erich Griesbach. (Anton Verlag Leipzig, 1934)

Quellen/Bilder: Deutsches Museum, Schutzbauten Stuttgart e.V.

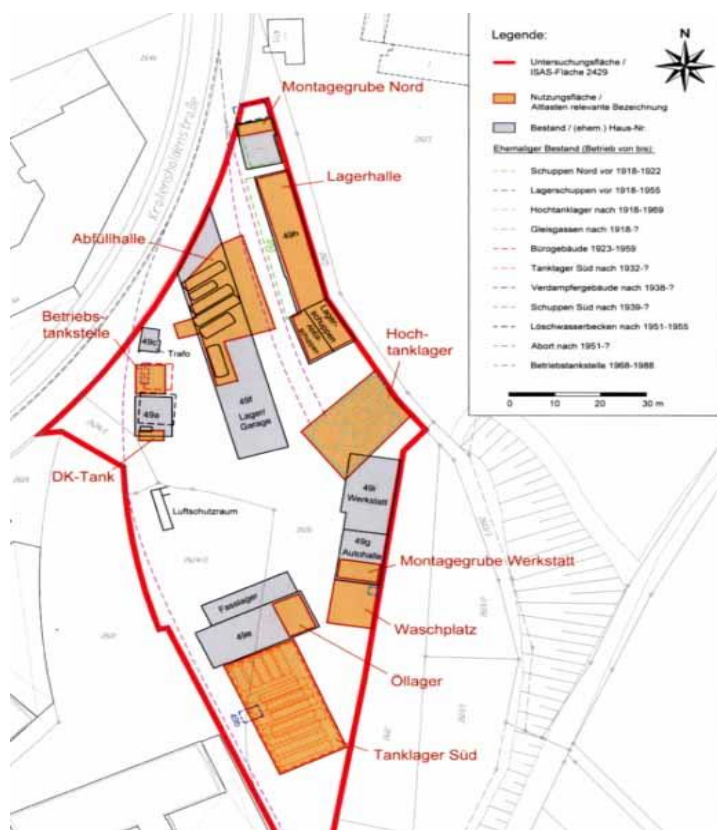
Neue Broschüre

„**Stuttgarter Flak**“, heißt eine neue Broschüre von Schutzbauten Stuttgart e.V.

Es wurden viele Bildern und Plänen zu diesem Geschichtsteil unserer Stadt zusammengetragen. Trotz der sehr spärlich vorhandenen Daten und Bildern konnte eine Broschüre von 36 Seiten mit über 70 Bildern zusammengestellt werden. Es wurde bewusst auf die Berichte der einzelnen Flakhelfer aus den einzelnen Stellungen verzichtet. Hierzu gibt es ausreichende Publikationen. Der Schwerpunkt dieser Broschüre liegt bei den jeweiligen Batterien und ihren Standorten. Dazu kommen auch die bekannten Scheinwerferstellungen und ihre entsprechenden Einheiten und die der Leichten Flak. Die Broschüre kann bestellt werden unter info@schutzbauten-stuttgart.de und kostet 8,00 € zuzgl. 2,00 € Versand.



Werkluftschutzbunker für Tanklager Krailenshaldenstraße 49, Feuerbach



Bereits nach dem 1. Weltkrieg wurde auf dem Gelände ein Treibstofftanklager der Firma Deutsche Gasolin - Nitag erstellt. 1932 wurde das Lager mit weiteren Tankanlagen erweitert. Vermutlich 1940 wurde auf dem Gelände ein Röhrenbunker für die Mitarbeiter erstellt. Durch die Gefährlichkeit des Lagergutes, war ein Luftschutzkeller nicht ausreichend. Der erstellte Bunker bestand aus einer 10 Meter langen Röhre, die mit Beton verkleidet war. Hier handelt es sich um einen Luftschutzraum aus Schleuderbetonrohren der Firma Dywidag, der für 20 Personen konzipiert war. Die Kennnummer, unter der diese Art von Bauwerken vom Reichsluftschutzministerium genehmigt wurde, lautet RL3-39/33. Die Anlage wurde 2013 beseitigt. Der Boden des ganzen Geländes musste aufwendig von den Mineralölversickerungen saniert werden. Ab 2017 wurde das Gelände für Flüchtlingsunterkünfte genutzt.



Zugang zum Bunker. Die Röhre ist gut an der Rissbildung zu erkennen. Rechts neben dem Eingang ist der Luftzugang, geschützt mit einem Auer Luftblech, zu erkennen.



Bild rechts: An der Wand sind die Sitzplatznummer zu erkennen.



Vorbereitende Maßnahmen für den Luftschutz für die Dächer

Ab Mai 1937 mussten nach der dritten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz die Dachböden und andere brandgefährdeten Bauteilen von allem brennbaren befreit werden. Am 4. Oktober 1937 wurde mit der Durchführung begonnen.



Eine Plakette vom RLB dokumentierte, dass die Bühne entrümpelt wurde. Die Plakette wurde im Bereich des Hauseinganges angebracht. Damit konnte der Blockwart jederzeit die angeforderte Maßnahme überprüfen.

Gleichzeitig wurde das Dachgebälk mit einem feuerhemmenden Anstrich versehen. Bei älteren Häusern sieht man heute immer noch weiß gestrichenes Gebälk.

Für diese Techniken kamen nur mineralische Farbstoffe und Bindemittel in

Frage. Dabei werden die mit dem mineralischen Bindemittel (Wasserglas) gebundenen Farbstoffe nebst Zusatz von Asbest oder Kieselgur ein- oder auch zweimal auf den vor dem Feuer zu schützenden Holzuntergrund satt aufgetragen. Die Anstrichlösung bestand aus einem Teil Kreide, einem Teil Lithpone, einem halben Teil Asbestpulver und einer entsprechenden Menge Wasserglas.

Andere Imprägniermittel für Holz gegen Feuer sind Chlorkalzium, Eisenvitriol, Kupfervitriol und Chlorzink.

Gardinen, Dekorationen und leichte Kleiderstoffe wurden mit Lösungen von schwefelsaurem Ammonium, wolframsaurem Natrium, Borax, Bittersalz und Wasserglas imprägniert.

Ein Segment aus einem imprägnierten Dachgebälk aus einem Abrisshaus aus Stuttgart konnten wir rechtzeitig vor der Vernichtung sichern. Wir haben dieses in unseren Ausstellungsbereich integrieren können. Dazu kam noch ein angekogelter Balken, der von einem Treffer von einer Brandbombe herrührt.



Sonntagsführungen wieder aufgenommen

Am letzten Sonntag im Juni hat der Verein Schutzbauten seine öffentlichen Führungen nach der Coronabedingten Schließzeit wieder aufgenommen. Wir waren alle sehr skeptisch, ob unser Angebot angenommen wird, zumal ein sehr heißer Sommertag angekündigt war. Über 60 Besucher nahmen das Angebot wahr und unsere Referenten waren mit den Kleingruppen voll ausgelastet. Die Besucherzahl lag somit erfreulicherweise weit über den angenommenen Zahlen.

Unsere nächste öffentliche Führung findet am Sonntag den 25. Juli 2021 wieder um 14.30 und 16.00 Uhr im Tiefbunker und dem Ausstellungsbereich „Stollen, Tarnung, Flak“ statt.